



Chronik
Gemeinde Köln-Mülheim
1906 - 2006



Inhaltsverzeichnis

Teil 1	Geschichte der Stadt Köln Mülheim am Rhein	Seite 4
Teil 2	Chronik der Gemeinde Köln Mülheim	Seite 7
Teil 3	Die Jubiläumsveranstaltungen 2006	Seite 24

Vorsteher der Gemeinde

1906	Erich Albrecht
1923	Wilhelm Grein
1946	Heinrich Gaede
1962	Otto Albrecht
1981	Werner Chudzian
1994	Herbert Thißen

Stammbaum der Gemeinden in Köln



Das Jahr, in dem die Gemeinden erstmalig ein eigenes Kirchenbuch führten, wurde als Gründungsjahr angesehen.

Wenn auch die ersten Urkunden über Mülheim aus dem 11. Jahrhundert stammen, so ist dennoch die Annahme berechtigt, dass schon sehr lange vor dieser Zeit auf dem Boden Mülheims Ansiedlungen bestanden haben. Der Name der Stadt bedeutet „Heim bei den Mühlen“. Heim ist eine altfränkische Endung, die häufig an Orten in unserer Gegend Verwendung findet, z.B. „Wichheim“, „Schweinheim“ oder „Ostheim“. Heim bedeutet soviel wie Haus oder Wohnung. Mülheim bedeutet also Häuser oder Wohnungen, die an Mühlen liegen. Die Mühlen aber waren meist Wassermühlen und lagen teils am Rhein (der früher öfters sein Bett verließ) und teils am Strunderbach. Neben den Wassermühlen bestanden auch teils Ross- und teils Windmühlen. Die Schreibweise von Mülheim hat sich im Laufe der Jahrhunderte öfters geändert. Die älteste Form stammt aus dem Jahre 1098 und lautet Mullenheim. Im Jahre 1238 begegnet uns Mullenheim und in der Folgezeit treten alle möglichen Formen auf wie z.B. „Mullenheimb“, „Möllheim“ oder „Müllheim“. Ab dem Jahre 1612 erscheint dann in öffentlichen Urkunden die heutige Schreibweise Mülheim.

Mülheim am Rhein gehörte bis zum Jahre 1806 zum Herzogtum Berg. Kurfürst Max Joseph von Bayern war zugleich Herzog von Berg. Im Jahre 1803, am 30. November, übertrug er seinem Neffen Herzog Wilhelm von Bayern das Herzogtum Berg. Am 15. März 1806 fiel das Herzogtum Berg an Frankreich. Kaiser Napoleon übertrug das Herzogtum Berg seinem Schwager, dem Reitergeneral Murat. Gleichzeitig wurde es zum Großherzogtum erhoben. Im Jahre 1815 wurde das Großherzogtum Berg aufgelöst und fiel im Zuge der Neuordnung Europas an Preußen. Im Laufe seiner langen Geschichte haben verschiedene Herrscherhäuser in Berg regiert. Erst waren dies die Grafen von Berg (1101 – 1225). Ihnen folgten die Grafen aus dem Hause Limburg (1125 - 1296). Der letzte Graf aus dem Hause Limburg, Adolf VI., hinterließ eine Tochter Margarete, die mit Gerhard von Jülich verheiratet war. So regierten von 1348 – 1380 zwei Grafen die Grafschaft Berg. Auf Gerhard von Jülich folgte Wilhelm II. von Jülich. Dessen Nachfolger waren Adolf VII., Gerhard II. und Wilhelm III.. Im Jahre 1380 wurde die Grafschaft Berg zum Herzogtum

erhoben. Graf Wilhelm von Jülich war ein besonderer Freund des deutschen Kaisers Karl IV.. Weil Wilhelm mit dem Kaiser ein lebenslanges Schutz- und Trutzbündnis abgeschlossen hatte, erhob Karl aus Dankbarkeit die Grafschaft Berg zum Herzogtum.

Im Jahre 1380 wurde Düsseldorf zur Residenz des nunmehrigen Herzogtums Berg erhoben. Weitere Herzöge aus dem Hause Jülich waren: Johann (als gleichzeitiger Herzog von Cleve hieß er auch Johann III.), Wilhelm IV. und Johann Wilhelm I.. Dieser starb im Jahre 1609 kinderlos. Es folgte die Zeit des Erbfolgestreit von 1609 - 1678. Im Jahre 1678 endete der Erbfolgestreit dahingehend, dass Berg an die Pfalz fiel. Es folgten: Philipp Wilhelm, Johann Wilhelm II. (bekannt als Jan Wellem), Wolfgang Wilhelm, Karl Philipp, und Max-Joseph. Mülheim erlangte im Jahre 1268 erste Bedeutung als Fährplatz für das Kloster Altenberg sowie für die damalige Grafschaft Berg. Im Jahre 1322 wurde Mülheim vom damaligen Landesvater Graf Adolf von allen Abgaben befreit. Außerdem erhielt Mülheim das Privileg, eine eigene Gerichtsbarkeit zu unterhalten. Eine alte, auszugsweise Übersetzung dieses Privilegs lautet:

„Wir, Adolf, Graf von Berg, tun auf ewige Zeit kund allen, die vorliegende Urkunde lesen und vorlesen hören, dass wir in Anbetracht der freundlich willfährigen Dienste, welche die Bürgerschaft der Stadt Molenheim uns und unseren Vorfahren sehr oft geleistet hat und fortwährend zu leisten imstande ist – für uns und unsere Nachkommen in alle Zukunft die genannte Stadt Molenheim, sowie alle unsere dortigen Untertanen und sämtliche Güter, die dieselben jetzt besitzen, von jeder Abgabe befreien und wollen, dass sie und ihre Güter, die also befreit sind, frei bleiben in alle Zukunft; würden sie aber in der Folge Erwerbungen machen, an denen uns Zins, Renten oder Fronen zuständig sind, so bleiben sie uns oder unseren Nachkommen verpflichtet, es damit nach Herkommen zu halten.“

Im Laufe der Zeit wurde Mülheim von zahlreichen Kriegsnöten und Naturereignissen heimgesucht. Zu nennen sind etliche kriegerische Auseinandersetzungen mit der Stadt Köln, deren kriegslustige Erzbischöfe das aufstrebende Mülheim

ein Dorn im Auge war. Im Jahre 1308 brachte der Rhein großes Elend über Mülheim. Durch einen furchtbaren Eisgang wurde Mülheim nahezu vollständig zerstört. Im Jahre 1314 herrschte eine große Hungersnot. Es folgte im selben Jahr der schwarze Tod. Dieser raffte die Hälfte der Bewohner hinweg.

Am 31. Oktober 1517 schlug Dr. Martin Luther seine 95 Thesen an der Schlosskirche zu Wittenberg an. Zwei Jahre später, 1519, ist nach alten Überlieferungen der Reformationsgedanke ins Bergische Land gekommen. Der damalige Herzog Johann III. war ein Feind der neuen Lehre. Er wandte sich durch einen scharfen Erlass gegen das „Verbreiten und Predigen von allen Kanzeln“. Wer gegen diesen Erlass verstieß wurde an „Leib und Gut“ hart bestraft. Am Hofe Johannis lebte ein Mann, Adolf Clarenbach, der für die Ausbreitung der neuen Lehre im Bergischen wirkte und dafür in Köln, auf der damaligen Hinrichtungsstätte Melaten, vor den Toren der Stadt den Tod erlitt.

Im Jahre 1575 erhielt Mülheim Siegel und Wappen. Am 23. Mai 1583 wurde Mülheim von einer Feuersbrunst heimgesucht. Das gleiche Schicksal ereilte Mülheim im Truchseßschen Krieg 1583 – 1589. Durch die häufigen Kriege mit der Stadt Köln sah sich Herzog Wilhelm veranlasst, eine Festung in Mülheim zu bauen. Als die Kunde von der Festung nach Köln kam, rief die Stadt das Kammergericht des Kaisers an. Nach einem jahrelangen Gerichtsverfahren wurde entschieden, die Festung zu schleifen. Kaiser Matthias persönlich ordnete per Dekret vom 02. Juli 1612 die Zerstörung der Festung an. Im Dreißigjährigen Krieg 1618 – 1648 zogen spanische Truppen unter General Spinola mordend und brandschatzend durch das Bergische Land. Den Spaniern folgten die Schweden, die Hessen, die Brandenburger, Nassauer und Franzosen sowie die Holländer. Mülheim hatte in jener Zeit viel zu durchleiden. An den Friedensverhandlungen 1648 in Münster war ein Mülheimer mit beteiligt: Es war der Sohn des Bürgermeisters Matthias Adams, nämlich Bischof Adam Adams, der in Hildesheim wirkte. Nach ihm ist in Mülheim die Adamsstraße benannt. Im Laufe der Zeit zeigten sich die Regenten von Berg der Lehre Martin Luthers gegenüber toleranter. Aus diesem Grunde wurden in Mülheim Protestanten, die aus Köln vertrieben worden waren, gerne aufgenommen.

Besonders Herzog Johann Wilhelm II. zeichnete sich hierdurch aus. Von ihm wird folgende Episode berichtet:

Einst besuchte Johann Wilhelm den Kurfürsten Joseph Klemens von Köln, mit dem er befreundet war. Dieser hatte gerade einen Brief an ein Amsterdamer Handelshaus geschrieben, worin er um zwei Affen bat, die man ihm schicken sollte. Als sich der Kölner Kurfürst für einen Augenblick aus dem Zimmer entfernte, regte sich der Schalk in Johann Wilhelm. Er trat zum Schreibtisch, wo der Brief offen lag, nahm die Feder und machte behutsam hinter die 2 eine Null und noch eine Null. Später schickte der Kölner den Brief unbesehen fort. Nach einem halben Jahr bekam er 200 Affen geschickt, große und kleine, eine ganze Menagerie auf einem langen Wagenzug. Er legte Einspruch ein, aber der Kaufmann zeigte die eigenhändige Bestellung. Da konnte der Kölner Kurfürst alle deutschen Fürstenhöfe mit Affen versorgen. Die Freundschaft der beiden Herren aber bekam einen gewaltigen Riss.

Im Jahre 1714 ließen sich einige protestantische Kaufleute in Mülheim nieder, die am späteren wirtschaftlichen Aufschwung erheblichen Anteil hatten. Hierzu zählte unter anderen Christoph Andreae, der Stammvater der Mülheimer Familie Andreae. Das Haus zum Pelikan (Mülheimer Freiheit 33) von 1755 und das Haus zur roten Gans (Mülheimer Freiheit 102) zeugen von dieser Zeit. Im Jahre 1784 erlebte Mülheim wieder großes Leid, als der Rhein durch einen Eisgang Mülheim nahezu vollständig zerstörte. Die heutige Wallstraße war der einzige trockene Platz, an dem sich die Bürger Mülheims versammeln konnten. Durch die großzügige Unterstützung der Stadt Köln und einiger wohlhabender Fabrikanten erholte sich Mülheim jedoch relativ schnell von dieser Katastrophe.

Mit dem industriellen Aufschwung wurde Mülheim regelrecht wohlhabend. Brunnen und Grünanlagen konnten so vielfach entstehen. Der Mülheimia-Brunnen von W. Albermann (1884), der Genovevabrunnen von E. Hertel (1914) sind einige Beispiele hierfür. Im alten Ortskern von Mülheim befinden sich vier Kirchen der Stadt, die kath. Herz-Jesu-Kirche von 1896-1897, die kath. Schifferkirche St. Clemens, die kath. Liebfrauenkirche von 1857-1864 und die ev. Lutherkirche von 1893-1895. Die in der Wallstraße errichte-

te ev. Friedenskirche stammt von 1784 – 1786. Diese Kirche wurde anstelle der ursprünglichen Holzkirche, die Opfer der Fluten des Eisganges von 1784 wurde, erbaut. Die früher auf Buchheimer Gebiet gelegene kath. Pfarrkirche St. Mauritius war bis zur Zerstörung im Jahre 1583 im Truchseßchen Krieg auch für Mülheim zuständig.

Ein besonderes Ereignis für die Bürger Mülheims ist die alljährliche Mülheimer Gottestracht, eine Schiffsprozession auf dem Rhein mit anschließender Kirmes. Als Mülheim noch selbständig war, wurde hier nicht nur Ackerbau und Viehzucht betrieben, sondern der Rhein gab den Fischern Lohn und Brot. Aus diesem Grunde erweiterte man die damals übliche Fronleichnamsprozession auch auf den Rhein.

Im Jahre 1914 wurde Mülheim nach schwierigen Verhandlungen mit der Stadt Köln und gegen den Willen der Bevölkerung eingemeindet. Für die Bürger Mülheims brachte die Eingemeindung jedoch auch Vorteile. So wurde im Eingemeindungsvertrag mit der Stadt Köln der Bau einer

festen Rheinbrücke zugesagt und durch den damaligen Oberbürgermeister der Stadt Köln, Dr. Konrad Adenauer, auch in die Tat umgesetzt.

Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts bis weit nach dem Zweiten Weltkrieg war Mülheim ein bedeutender Industriestandort. Die in Mülheim ansässigen Firmen Andreae (Textil), Felten & Guillaume / Carlswerk (Kabelproduktion) oder Böcking (Metallverarbeitung) waren auch außerhalb des Rheinlandes – zum Teil sogar weltweit – bekannt. Durch den industriellen Strukturwandel in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hatte Mülheim besonders zu leiden. Zahlreiche Arbeitsplätze gingen verloren. So zum Beispiel bei der Firma Böcking, die es heute nicht mehr gibt. Besondere Akzente von Mülheim sind die Mülheimer Brücke, der Stadtgarten mit dem Jan-Wellem-Denkmal, der Genovevabrunnen, die Liebfrauenkirche, die ehemalige Stadtmauer von Mülheim, der Mülhemia Brunnen, das E-Werk, die Clemenskirche sowie die klassizistische Gebäudezeile in der Dünwalder Straße.

Teil 2 Chronik der Gemeinde Köln-Mülheim

Am 01. März 1897 kam der damals achtzehnjährige Bruder Erich Albrecht von Dresden, wo er von Stammapostel Krebs versiegelt worden war, nach Köln-Kalk. Im Verlauf eines Jahres zogen noch zwei weitere Brüder nach Köln und zu dritt begann man mit der Weinbergarbeit. Der damalige Älteste und spätere Apostel Paul Dach gab diesem kleinen Trupp den Diakon und nachmaligen Bischof Heinrich Achenbach zur Hilfe. Der treue Gott hat die Opfer, die Mühe und Arbeit gesegnet und die Gebete erhört. Erwählte Seelen wurden gefunden und in das Werk des Herrn hineingeführt. Die Gotteskinder fanden „Am Weidenbach“ eine Versammlungsstätte und erhielten Priester Achenbach zum Vorsteher. Nach dieser Zeit lernten in Mülheim, damals noch eine selbständige Stadt auf der rechten Rheinseite - Mülheim am Rhein -, die Herren Ludemann, Stommel und Cotteaus das Werk des Herrn kennen.



Bruder Johann Ludemann

Als gute Bekannte trafen sie sich in der Wohnung des Herrn Ludemann zum Kartenspielen. So fand sie auch Vorsteher Achenbach vor, als er in Begleitung eines Bruders zum Besuch der Gottesdienste einladen wollte. Die drei Männer ließen sich jedoch in ihrer Beschäftigung nicht stören, sondern spielten weiter eifrig Karten. Als gerade

wieder eine Skatrunde beendet war, legte Vorsteher Achenbach seinen Hut auf die Spielkarten und gebot energisch, jetzt damit Schluss zu machen. Nun erst konnte er ihnen das Zeugnis vom wiederaufgerichteten Gnaden- und Apostelamt in die Seelen legen. Die Männer wurden davon angesprochen und besuchten mit ihren Familien die Gottesdienste in der Gemeinde Köln „Am Weidenbach“, wo sie noch im Jahre 1905 das Siegel der Gotteskindschaft empfangen konnten. Die bisherigen Bekannten versuchten mit allen Mitteln, den Gesinnungswandel der Geschwister rückgängig zu machen und sie wieder für ihre Ziele zu gewinnen. Als alle Bemühungen nicht fruchteten, überschüttete man die Familien mit Hohn und Spott. Auch versuchte man ihre Ehen auseinander zubringen. Einer der ehemaligen Freunde wandte sich an Schwester Stommel und gab ihr den „guten Rat“, sich von ihrem Mann scheiden zu lassen. Er würde schon für sie und ihre beiden Kinder sorgen. Schwester Stommel entgegnete entrüstet: „Was sagen Sie da? Ich soll mich von einem solch guten Mann scheiden lassen? Das kommt gar nicht in Frage! Nein, niemals! Wo der hingehet, da gehe ich auch hin!“

Der Hass der Feinde des Werkes Gottes gipfelte darin, dass im Jahre 1906 der Karnevalszug in Mülheim mit einem Wagen bestückt war, auf dem Bruder Ludemann und Schwester Stommel als Puppen nachgebildet waren. Die Köpfe der Puppen lagen unter dem Fallbeil einer Guillotine. Vor dem Haus von Bruder Ludemann hielt die Wagenkolonne an, und unter viel Geschrei und Gejohle wurden diesen Puppen die Köpfe abgeschlagen. Dabei schrieten die Beteiligten immer wieder: „Herein, herein, in den Ludemann's Verein!“ Dieser Spruch war noch lange in Mülheim zu hören und wurde unserem Bruder auf vielen Wegen von Passanten und Kindern nachgerufen. Trotzdem ging er den erkannten Glaubensweg freudig weiter und brachte bei jeder Gelegenheit Zeugnis von dem Werk des Herrn. Nicht wenige Seelen haben durch ihn die Neuapostolische Kirche kennen gelernt. In der Folgezeit wurde der selbständige Schuhmacher Ludemann um seines Glaubens Willen boykottiert, so dass er schließlich sein Geschäft aufgeben und sich Arbeit in einer großen Fabrik Mülheims suchen musste. Als 47-jähriger musste er dort die schwersten Ar-

beiten, wie das Verladen von zentnerschweren Eisenstangen, verrichten.

Bruder Stommel bekleidete zu dieser Zeit schon eine angesehene Stellung in dieser großen Firma. Es sprach sich aber (durch den zuständigen Pastor) schnell herum, dass er den „Aposteln“ nachfolgte. Wegen seines Glaubens musste er, von seinem Direktor abgeordnet, den Fabrikhof kehren. Als er betrübt und sorgenvoll mit Vorsteher Achenbach darüber sprach, sagte dieser: „Kehre den Hof so sauber, wie ihn vorher noch niemand gekehrt hat.“ Acht Tage später musste der einflussreiche Pastor unerwartet in die Ewigkeit gehen. Bruder Stommel erhielt den vertrauensvollen Posten eines Abteilungsleiters.

Solche kleinen Begebenheiten, die uns heute als Episoden erscheinen, aber von den Geschwistern in der Anfangszeit durchlebt wurden, kamen nicht selten vor und waren ihnen jeweils eine wirksame Glaubensstärkung. Als weitere treue und vorbildliche Zeugen für Gottes Werk wur-

den in Köln-Mülheim Schwester Bald, versiegelt 1904, Schwester Vornhagen, versiegelt 1901, Schwester Flecke, versiegelt 1901, Bruder Heydrich, versiegelt 1903; Gast um Gast wurde von diesen Geschwistern eingeladen und manche Seele fand den Weg zum Herrn.

Das Jahr 1906 brachte den ersten Zweig aus der Mutter „Am Weidenbach“. Im Nachhinein kann man sagen: „Die Wege des Herrn sind richtig!“ (Hosea 14, Vers 10) und: „Herr, wie sind deine Werke so groß! Deine Gedanken sind so sehr tief.“ (Psalm 92, Vers 6). Auf Anraten des Vorstehers Achenbach bemühten sich Bruder Erich Albrecht, der seit dem 18. Juli 1904 im Priesteramt stand, und seine Frau um eine große Wohnung. Bruder Albrecht hatte 1901 die junge Glaubensschwester Maria Gericke geheiratet. Als eine geräumige Wohnung in der Bahnstraße, der heutigen Genovevastraße 38, gefunden worden war, wurde ein Raum für die Gottesdienste geschaffen.



v.l.n.r. Priester Erich Albrecht (erster Vorsteher der Gemeinde Köln-Mülheim), Priester Willi Caspers, Priester Johann Fassbender

Mit 59 Seelen nahm man Abschied von der Mutter und die **Gemeinde Mülheim** wurde gegründet. Priester Erich Albrecht wurde der kleinen Schar zum Vorsteher gesetzt. Am

15. August 1906

wurde die Versammlungsstätte durch den Hirten Gries aus Düsseldorf geweiht. Nunmehr befand

sich auf jeder Rheinseite eine Segensstätte. Dies ersparte den Gotteskindern von rechtsrheinisch die stundenlangen Fußwege.

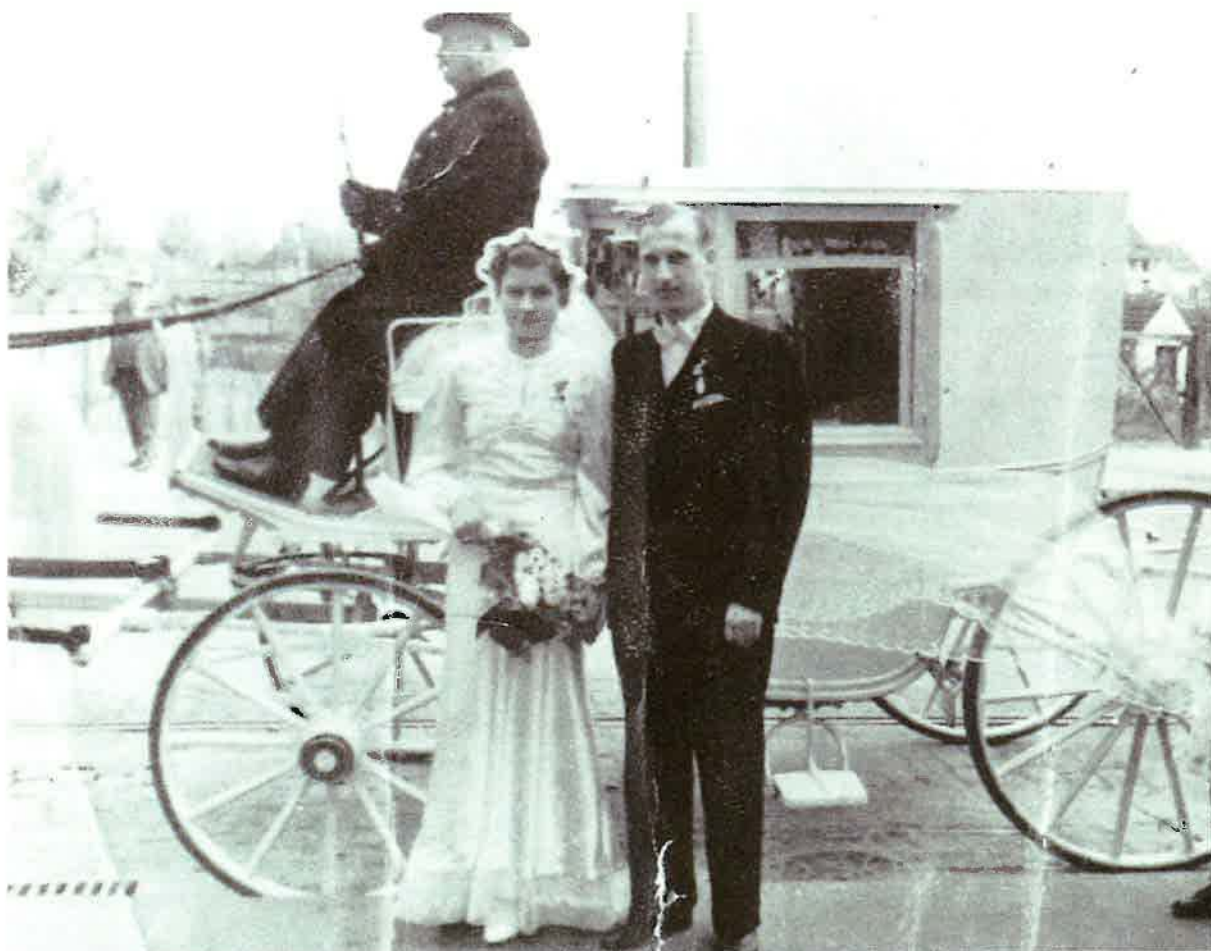
Die Gemeinde Mülheim wuchs von Jahr zu Jahr. Immer mehr Seelen fanden den Weg ins Gotteshaus. Im Jahre 1910 musste sich die Gemeinde Mülheim eine neue Versammlungsstätte suchen, da das alte Haus abgerissen und dort ein

Schwimmbad gebaut wurde. Die Gotteskinder fanden einen größeren Versammlungsraum in der Montanusstraße. Die Gemeinde zählte inzwischen 143 Seelen. Am 1. November 1913 wurde Vorsteher Erich Albrecht mit dem Evangelistenamt betraut. Mit Beginn der Kriegereignisse 1914 zählte die Gemeinde 200 Seelen.

Nach dem Krieg begann wieder eine rege Zeugenarbeit. Junge Brüder schlossen sich zusammen und brachten das Zeugnis nach Köln-Dellbrück, Bergisch-Gladbach, Leverkusen-Schlebusch und Leverkusen-Wiesdorf. Am 10. Dezember 1923 wurde der Evangelist Erich Albrecht in das Bezirksevangelistenamt gerufen und Hirte Wilhelm Grein als Vorsteher für die Gemeinde Mülheim eingesetzt. Der größte Zugang an Seelen war in den Jahren 1923 – 1926. Die emsige Arbeit der Brüder und Geschwister wurde belohnt. So wurden im Jahre 1923 in zwei Versiegelungsdiensten 130 Seelen neu hinzugetan und im Jahre 1924 wieder 120 Seelen. Das sprunghafte Anwachsen der Gemeinde führte dazu, dass viele Geschwister in den Gottesdienststunden keinen Platz mehr

fanden, so dass in den Jahren 1925 – 1926 sonntags morgens zwei Gottesdienste gehalten werden mussten.

Um diese Zeit bemühte man sich, vielen Geschwistern im rechtsrheinischen Köln den langen Anmarschweg zu ersparen und weitere Versammlungsstätten zu finden. Im August 1928 wurde in der Peter-Stühlen-Straße in Köln-Kalk ein Versammlungsraum gemietet. Die Gemeinde Mülheim wurde geteilt und etwa 400 Seelen an die neu gegründete Gemeinde Köln-Kalk überwiesen. Die Versammlungsstätte in der Montanusstraße, die viele Jahre als Segensstätte gedient hatte, wurde 1928 vom Besitzer gekündigt, jedoch fanden die 328 Geschwister, die weiterhin zur Gemeinde Mülheim zählten, in der Regentenstraße 6 eine neue Herberge. Obwohl der Raum keine günstige Lage hatte und die Gottesdienste vielen Störungen ausgesetzt waren, dauerte es viele Jahre, bis endlich im Jahre 1936 in Köln-Buchheim, auf der Frankfurter Straße, im Hinterhof der Gaststätte „Zum weißen Pferdchen“ eine neue Heimstätte gemietet werden konnte.



Hochzeit der Geschwister Otto und Änne Albrecht



18. April 1941 Hochzeit der Geschwister Otto und Änne Albrecht in der Versamlungsstätte „Zum weißen Pferdchen“ (rechts Bruder Johann Ludemann)

Auf dem Grundstück befindet sich heute die Firma Opel Bauer. In den Jahren zuvor wurde bis zum Jahre 1933 die Zeugenarbeit der Brüder und Geschwister reich gesegnet, so dass in Köln-Dellbrück, Leverkusen-Wiesdorf und Leverkusen-Schlebusch selbständige Gemeinden gegründet werden konnten. Diese wurden ebenfalls von dem Vorsteher, Hirte Grein, betreut. Bis zum Kriegsausbruch im Jahre 1939 fanden Seelen trotz der eingeeengten Weinsbergsarbeit den Weg zum Gnadenaltar. Am 04. Juli 1943 verlor die

Gemeinde durch einen Bombenangriff ihre Versamlungsstätte in Köln-Buchheim. Inzwischen war auch ein Teil der Brüder zum Kriegsdienst eingezogen und viele Geschwister evakuiert worden, so dass die kleine zurückgebliebene Schar liebevoll von der Gemeinde Köln-Dellbrück aufgenommen werden konnte. Auch Hirte Grein verlor sein Heim und zog in eine neue Wohnung nach Bergisch-Gladbach. Von dort aus war es ihm weiterhin möglich, den Geschwistern in dieser schweren Zeit beizustehen.



Amtsträger der Gemeinde Köln-Mülheim um 1935 (3.v.re. :Vorsteher Hirte Wilhelm Grein)

Als sich nach dem Krieg die Verhältnisse normalisierten, begann auch für die Weinbergarbeit ein neuer Aufschwung. Die jungen Brüder wurden wieder zur Weinbergarbeit zusammengerufen, und bald wurden die ersten Seelen dem Werk

Gottes zugeführt. Am 06. Januar 1946 wurde Hirte Grein, der nun schon im siebzigsten Lebensjahr stand, in den wohlverdienten Ruhestand versetzt.



Sonntagsschule der Gemeinde Köln-Mülheim um 1943
(links Hirte Grein, rechts Schw. Änne Albrecht)

Er hatte den Gotteskindern in Mülheim mehr als 22 Jahre als Vorsteher treu gedient und seinen Amtsauftrag ebenso treu erfüllt. Vorläufig versammelten sich die Mülheimer Geschwister noch in

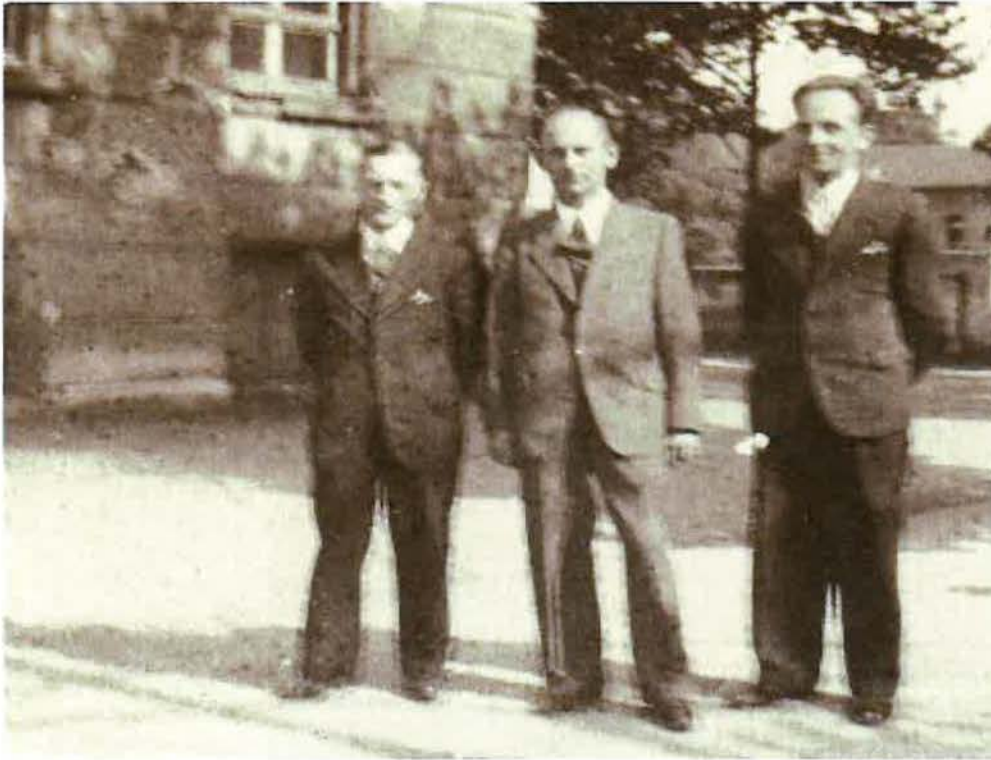
der Gemeinde Köln-Dellbrück. Am 07. Juli 1946 konnte von Bezirksapostel Kuhlen die Aula der Schule Langemaß als neue Versammlungsstätte ihrer Bestimmung übergeben werden.



Versamlungsstätte in der Aula der Schule Langemaß

Priester Heinrich Gaede empfing den Auftrag, der Gemeinde Köln-Mülheim als Vorsteher zu dienen. Der Bezirksevangelist Erich Albrecht, der kurz vor seinem 68. Geburtstag stand, wurde in

den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Er hatte der Gemeinde Köln-Mülheim über 17 Jahre als Vorsteher treu gedient.



v.l.n.r.: Pr. Willi Schmidt,
Hirte Heinrich Gaede, Pr.
Wilhelm Kuckelberg

Die Arbeit im Weinberg des Herrn wurde mit noch mehr Eifer fortgesetzt. Die Brüder der Gemeinde Köln-Mülheim brachten Zeugnis nach Höhenhaus, Dünnwald und Flittard. Am 30. März

1953 rief der himmlische Vater seinen Knechten, den im Ruhestand befindlichen Hirten und Vorsteher Wilhelm Grein, im Alter von 76 Jahren in die Ewigkeit.

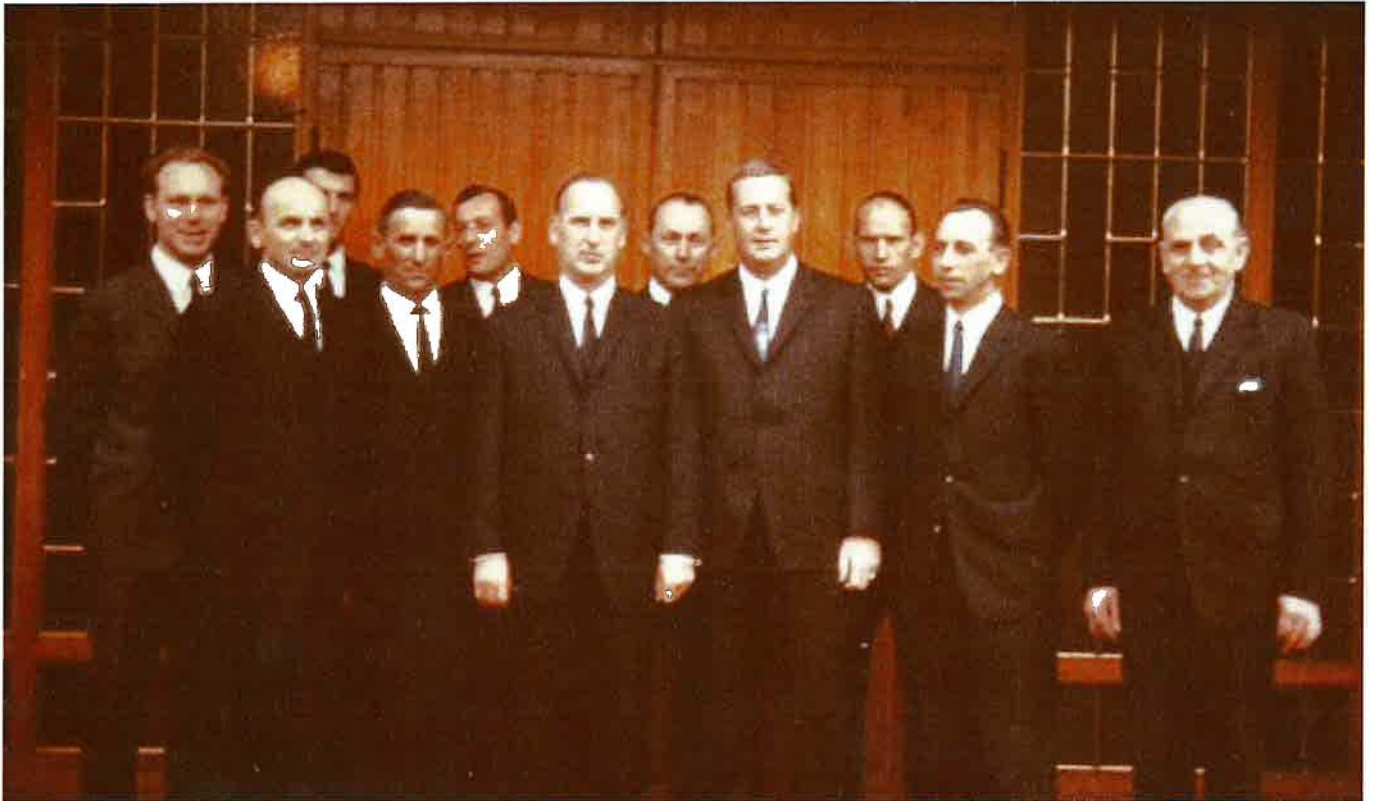


Ausflug der
Amtsträger mit
Frauen und
Kinder

Nach dem Heimgang des Vorstehers der Gemeinde Köln-Kalk, Priester Benkert, am 21. Juni 1959, wurde Vorsteher Priester Heinrich Gaede, der am 12. November 1950 das Hirtenamt empfang, auch zum Vorsteher der Gemeinde Köln-Kalk bestellt. Auf Dauer konnte der Hirte diese beiden Gemeinden jedoch nicht bedienen. Am Weihnachtsfest 1962 erhielt die Gemeinde Köln-Mülheim in einem erhebenden Festgottesdienst durch Apostel Dicke in Priester Otto Albrecht, einem Sohn des ersten Vorstehers Erich Albrecht, einen neuen Vorsteher. Hirte Gaede, der in der

langen Zeit unter größter Selbstaufopferung beiden Gemeinden gedient hatte, wurde entlastet.

Die Vorbereitungen zum Bau einer eigenen Kirche für die Gemeinde Mülheim begannen im Jahre 1963. In diesem Jahr wurde ein geeigneter Bauplatz gefunden und mit dem Bau der Kirche begonnen. Schon Anfang 1964 war das wunderschöne Gotteshaus in der Alten Wipperführer Straße 121, heute Wuppertaler Straße 11, fertig gestellt.



v.l.n.r.: Diakon E. Kuckelberg, Pr. H. Lennefer, Unterdiakon H. Thissen (verdeckt), Pr. F. Fäskorn, Diakon W. Karbach, Ev. O. Albrecht, Unterdiakon K. Glups, Pr. K.-H. Schmidt, Diakon A. Muck, Pr. H. Muck, Pr. W. Kuckelberg

Apostel Dicke hielt am 20. März 1964 den Weihgottesdienst und legte seinem Dienen das Psalmwort zugrunde „Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne: dass ich im Hause des Herrn bleiben möge ein Leben lang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn und seinen Tempel zu betrachten.“ (Psalm 27, Vers 4) und gab dem Gotteshaus den Namen: „**Heimstatt der Erstgeborenen**“.

Der Apostel sprach in seinem Dienen von Maria und Martha in Bethanien, dass Martha vielleicht eine gute Hausfrau gewesen sei, Maria aber das bessere Teil erwählt habe, was nicht von ihr genommen werden sollte. Im Weiteren führte der

Apostel aus, dass nicht alle, die sich Kirche nennen, auch das Haus des Herrn darstellen. Nur wer von oben ist, kann Seelen bedienen. Die Stiftshütte war nach dem Plan Gottes gebaut und Salomo baute den Tempel in Jerusalem auch nach den Weisungen des Herrn. Sie wurde aber von den Menschen entweiht. Jesus musste sagen: „Mein Haus ist ein Bethaus; ihr habt es zu einer Mördergrube gemacht.“ Die Stiftshütte wurde zerbrochen – der Tempel in Jerusalem abgerissen. Heute erleben wir im Hause Gottes die schönen Gottesdienste. Nicht um Zeremonien geht es, wo man sich danach sehnt, dass sie bald zu Ende sind. Gottesdienst ist da, wo die Seele bedient wird. Er ist dort, wo seine Knechte wirken, wo Gnade

gespendet und von einer Wahrheit in die andere geführt wird. Der Bezirksälteste Gustav Mankel, der im Februar 1955 sieben Jahre den Kölner Bezirk im Auftrag des damaligen Bezirksapostels und späteren Stammapostels Walter Schmidt übernommen hatte, sagte im Mitdienen: „Dass ich heute hier sein darf, verdanke ich der Fürsprache des Apostels.“ Er entsinne sich noch an das erste Zusammensein mit den Geschwistern. Damals sollte er teilhaben an dem Leid, welches eingetreten war. Heute dürfe er teilhaben an dieser großen Freude.

Seitdem durften die Gotteskinder in dem ihnen bereiteten „Hause des Herrn“ unzählige „schöne Gottesdienste des Herrn“ erleben und Segen über Segen hinnehmen. Besondere Höhepunkte in der Bedienung ihrer Seelen erlebten die Geschwister immer wieder, wenn die Gesalbten des Herrn einkehrten. Als am 13. November 1966 Apostel Dicke wieder in der „Heimstatt der Erstgeborenen“ diente, wurde Vorsteher Otto Albrecht zum Evangelisten ordiniert.

Am 09. April 1970 diente Bezirksapostel Schiwy im Beisein von Apostel Dicke der Gemeinde mit dem Wort aus Johannes 20, wo es im Vers 19 heißt: „Am Abend aber desselben ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten ein und spricht zu ihnen: Friede sei mit Euch!.“ Die Gemeinde sang das Eingangslied Nr. 437 (altes Gesangbuch), Verse 1 und 2: Seliges Wissen: Jesus ist mein! Köstlichen Frieden bringt es mir ein. In seinem Dienen berichtete der Bezirksapostel von Apostel Schmelting: „Einmal war bei zwei Familien Unfrieden aufgekommen. Sie waren betrübt, aber auch empört. Apostel Schmelting ist dann in eine der Familien gegangen und suchte, den Frieden wieder aufzurichten. Außer den Begrüßungsworten hatte er nichts gesprochen, aber was in seinem Herzen lag, das hatte er ausgestrahlt. Dann sagte die Schwester: „Eigentlich ist es gar nicht so schlimm, wir müssen uns wieder vertragen“. Apostel Dicke diente ebenfalls der Gemeinde und sagte unter anderem:

„Die Menschen sehen die Gesundheit als höchstes Gut an. Der Güter Höchstes aber ist die Gesundheit nicht, sondern der Friede Gottes. Viele Menschen mit Gesundheit und Gütern haben keinen Frieden. Manch Kranker und Arme hat dennoch Frieden.“

Als Bezirksapostel Schiwy am 15. Januar 1976 wieder nach Köln-Mülheim kam, diente er den Gotteskindern mit dem Wort: Jesaja 62, Verse 1 – 3 „Um Zions willen will ich nicht schweigen, und um Jerusalems willen will ich nicht innehalten, bis daß ihre Gerechtigkeit aufgehe wie ein Glanz und ihr Heil entbrenne wie eine Fackel, daß die Heiden sehen deine Gerechtigkeit und alle Könige deine Herrlichkeit; und du sollst mit einem neuen Namen genannt werden, welcher des Herrn Mund nennen wird. Und du wirst sein eine schöne Krone in der Hand des Herrn und ein königlicher Hut in der Hand deines Gottes.“

Zum Eingang sang die Gemeinde das Lied Nr. 453 (altes Gesangbuch) Verse 1 und 2: Gottes Stadt steht fest gegründet. Der Bezirksapostel führte unter anderem aus:

„Die Gotteskinder sind immer dankbar, wieder im Hause Gottes sein zu können. Weil so mancherlei auf ist, brauchen wir viel Kraft. Wenn mein Telefon weinen könnte, würde es oft weinen, denn mancher Hilferuf und manche Sorgen gelangen so zu mir. Apostel Ludwig hat einmal gesagt: Manchmal denkt man, es ginge nicht mehr – und doch geht es weiter. Nur muss die Stätte der Kraft aufgesucht werden. Wir stehen im Zeichen der Erlösung. Wie viel hat der Herr schon dazugetan! Stammapostel Schmidt hatte von zwei markanten Bildern gesprochen. Das eine zeigt zwei Menschen auf der Flucht. Sie mussten das Paradies verlassen. Angst und Sorge steht auf ihren Gesichtern geschrieben. Das andere Bild zeigt eine kleine Schar mit friedlichem Angesicht. Sie folgen dem Lamme nach. Zwei Bilder, zwei Gegensätze – dazwischen liegt eine lange Zeit, eine Entwicklung vom Sünder zum Erlösten.“

Am 08. Februar 1981 wurde die Gemeinde Köln-Mülheim in die Kirche nach Köln-Ehrenfeld mit eingeladen, wo Apostel Kusserow einigen Gemeinden des Kölner Bezirkes diente. In diesem Gottesdienst erhielten einige Gemeinden neue Vorsteher. Evangelist Otto Albrecht, der über 18 Jahre lang der Gemeinde Köln-Mülheim in Treue und Aufopferung vorangegangen war, wurde im Alter von fast 68 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand gesetzt. In dem Hirten Werner Chudzian, der zuvor der Gemeinde Köln-Worringen als Vorsteher gedient hatte, wurde der Gemeinde ein neuer Vorsteher gegeben.



v.l.n.r.: Unterdiakon W. Rammelmann, Pr. A. Muck, Unterdiakon B. Marks, Pr. H. Lennefer, Unterdiakon H. Jess, Hirte W. Chudzian, Unterdiakon K.-H. Scholl, Pr. F. Fäskorn, Diakon W. Albrecht, Pr. H. Muck, Diakon E. Kuckelberg

Im Jahre 1981 konnte die Gemeinde auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken; 75 Jahre Tempelbau in Köln-Mülheim, Erlöserdienst an unsterblichen Seelen, erlebte Gottesliebe, Bedienung, Pflege der Seelen und Vollendungsarbeit. Dass Menschen die Gnade erkennen können, ist schon Gnade. Apostel Kusserow diente am 19. März 1981 in der Gemeinde Köln-Mülheim mit dem Wort aus Hebräer 10, Verse 35 – 37: *„Darum werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. Geduld aber habt ihr nötig, damit ihr den Willen Gottes tut und das Verheißene empfangt. Denn nur noch eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und wird nicht lange ausbleiben.“*

Als Eingangslied sang die Gemeinde, das Lied Nr. 304 (altes Gesangbuch): Jesus, Heiland meiner Seele, lass an Deine Brust mich fliehen. Der Apostel sagte zu Anfang seines Dienens:

„Wir können heute Abend alles, was das Herz bewegt, alles, unseren Dank, aber auch unsere Sorgen, unser tiefes Verlangen, im Glauben auf den Altar des Herrn legen. Der Vater ist gegenwärtig“.

Nach dem Gottesdienst erzählte der Vorsteher

dem Apostel beim Verabschieden, dass die Gemeinde am 15. August 1906 gegründet worden ist und in diesem Jahr auf ihr 75-jähriges Bestehen zurückblicken darf. Darauf entgegnete der Apostel scherzhaft: „Dann sehen Sie zu, dass Sie einen Festtagsredner bekommen.“ Im Herzen stand nun die Frage: „Wie wird es werden?“, aber auch die Gewissheit: Die Wege des Herrn sind richtig und das Vertrauen: Herr, sende, wen du senden willst! So gingen die Monate vorüber. Als dann Ende Juli die Einteilung für den Monat August herauskam, und unter dem 16. August für die Gemeinde Köln-Mülheim „Apostel“ stand, war zunächst bei den Amtsbrüdern der Gemeinde die Überraschung und Freude groß und drang dann zu allen Geschwistern durch. Wie sich herausstellte, hatte der Apostel im März den Termin nicht festgehalten. Als er seinen Reiseplan für August aufstellte, wurde er gelenkt, in der Gemeinde Köln-Mülheim noch einmal im Jahre 1981 – und gerade zu ihrem 75. Gründungstag – mit den Schätzen des Himmels zu dienen und in die „Heimstätte der Erstgeborenen“ einzukehren. Die Gemeinde sang als Eingangslied Nr. 47 (altes Gesangbuch): Bis hierher hat mich Gott ge-

bracht durch seine große Güte. Seinem Dienen legte der Apostel das Wort zugrunde: „Herr, du bist gerecht, und all dein Tun ist recht und eitel Güte und Treue.“ (Tobias 3, Vers 2). Dann sagte der Apostel:

„Wir wollen uns zu diesem Gottesdienst, zu dieser Feierstunde herzlich willkommen heißen. Wenn wir auch nicht ein Jubiläum dem Äußeren nach feiern, so gedenken wir doch gerne in dieser Stunde daran, dass es nun 75 Jahre her ist, wo in diesem Ort der erste Gottesdienst gehalten wurde, der erste Versammlungsraum dem Herrn geweiht und damit zu seiner Offenbarungsstätte wurde. Wenn man einen Zeitabschnitt überschaut, dann wird einem bewusst, wie viel der Herr an seinem Volk getan, wird so deutlich, welche Wegstrecke Gottes Volk zu dem verheißenen Ziel zurückgelegt hat. Dann kann man abmessen, dass wir in die Vollendungszeit getreten sind. Der Stammapostel schrieb an die Apostel: „Die 33. Gnadenswoche des Jahres 1981 haben wir durchlebt und können sagen: Bis hierher hat der Herr geholfen!“

Am 31. März 1982 bediente Bezirksapostel Engelauf die Gemeinde mit einem Wort, womit der Stammapostel am Sonntag zuvor gedient hatte. Das Wort steht in Kolosser 3, Vers 14: „Über alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.“ Eingangsgesang: 495 (altes Gesangbuch) – Singt, singt Jehova neue Lieder. Aus dem Dienen des Bezirksapostels seien nachstehende Gedanken festgehalten:

„Wie schön ist es doch, dass wir in den Gottesdienst gehen können. Wir alle haben in der Welt Kraft gelassen. Der Herr wird sie uns hier ersetzen. Euer Bischof hat mir unterwegs gesagt, dass die Gemeinde Köln-Mülheim die älteste Gemeinde von Köln-Nord ist. Dann habt ihr hier ja auch die meisten Erfahrungen mit dem Herrn machen dürfen. Man darf sich nicht alleine darauf verlassen, mit dem Herrn solches alles erlebt zu haben, darf nicht stehen bleiben, sondern muss das, was er fortlaufend anbietet, im Glauben ergreifen. Der Stammapostel sagte, dass er gelesen habe, dass die Nahrungsaufnahme etwas Kontinuierliches sei. Es ist keine Wiederholung. Mit der Nahrungsaufnahme wird das Notwendige dem Körper zugeführt. Jesus sagte: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, ...“. So ist auch das Brot des Himmels, das durch den Mund Gottes geht, keine bloße Wiederholung dessen, was bereits gewirkt

wurde, sondern eine wichtige, kontinuierliche, immer neu erforderliche Nahrungsaufnahme. Die Liebe ist die Messschnur zur Vollkommenheit. Sie lässt sich etwas sagen, sie höret nimmer auf. Das Negative über die Liebe: ... und die Liebe wird in vielen Herzen erkalten. Sie war einmal warm gewesen. Das Positive über die Liebe: Die Liebe ist ausgegossen in unsere Herzen. Was ausgegossen wurde, kann überlaufen. Sie wurde uns nicht tropfenweise gegeben, sondern auf einmal ausgegossen.“

Am Pfingstsonntag, dem 22. Mai 1983, hielt Stammapostel Hans Urwyler in Hamburg einen Gottesdienst, der in die europäischen Länder und einige außereuropäischen Länder übertragen wurde. Den Stammapostel begleiteten alle 35 in Europa tätigen Apostel, außerdem die Apostel Bianchi und Fiore aus Argentinien, Apostel Fernandes aus Sambia und Apostel Hendra Tansahsami aus Indonesien. Als Textwort diente das Wort aus Lukas 12, 49: „Ich bin gekommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden; was wollte ich lieber, denn es brennete schon!“ In diesem Gottesdienst, der in neun Sprachen übersetzt wurde, sonderte der Stammapostel zu Aposteln Armin Brinkmann und Horst Ehlebracht und zum Bischof Klaus-Dieter König für den Bezirk Nordrhein-Westfalen. Außerdem setzte er Carlos Jorge Milioso zum Bischof für Uruguay. Diese neuen Amtsgaben waren erforderlich geworden, nachdem der Stammapostel dem Apostelbezirk Nordrhein-Westfalen weitere portugiesisch sprechende Länder als Arbeitsfeld zugewiesen hatte.

Am Donnerstag, dem 26. Mai 1983, diente Apostel Kusserow in Begleitung der Apostel Parry aus Kenia und Brinkmann in der Gemeinde Köln-Nippes. Zu diesem Gottesdienst waren alle Vorsteher aus den Bezirken Köln-Nord und Köln-Süd eingeladen. In dieser Segensstunde stellte Apostel Kusserow den Geschwistern den nunmehr für die Kölner Bezirke verantwortlichen Apostel Brinkmann vor. Gleichzeitig entband er ihn von der Aufgabe als Vorsteher der Gemeinde Hürth-Hermülheim und betraute an seiner Stelle den Bezirksältesten Polzin mit diesem Auftrag.

Am Donnerstag, dem 26. Oktober 1983, hielt Apostel Brinkmann in Köln-Mülheim einen Gottesdienst. Er diente mit einem Wort aus Psalm 95, Verse 6 - 8: „Kommt, laßt uns anbeten und knien und niederfallen vor dem Herrn, der uns

gemacht hat... Denn er ist unser Gott und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand. Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket euer Herz nicht, wie zu Meriba geschah, wie zu Massa in der Wüste.“ Die Gemeinde sang das Lied 189 (altes Gesangbuch): Kommt zu dem Heiland, komme noch heut.... Aus der Gemeinde Mülheim waren auch zwei Priester am Aufbau des Werkes Gottes in Portugal tätig. Es waren dies der Priester Wilfried Rammelmann sowie der Priester Werner Albrecht.

Am Dienstag, dem 20. August 1985, hielt Apostel Brinkmann in Köln-Mülheim einen Gottesdienst für tamilische Geschwister und Gäste mit heiliger Versiegelung und Amtseinsetzung. Als Textwort diente Lukas 10, Vers 20: „Doch darüber freut euch nicht, dass euch die Geister untertan sind. Freut euch aber, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.“ Als Eingangslied sang die Gemeinde das Lied 256 (altes Gesangbuch): Das Gotteshaus ist unsere Lust... An diesem Gottesdienst nahmen 501 Seelen, darunter auch tamilische und anderssprachige Geschwister teil.

Am Sonntag, dem 27. Oktober 1985, hielt Apostel Brinkmann eine Bezirks-Sonntagsschule in der Kirche Köln-Mülheim. An dieser Segensstunde nahmen 243 Sonntagsschulkinder, 10 Gästekinder, sowie 100 Amtsbrüder, Sonntagsschullehrer-, -helfer und -helferinnen teil. Als Eingangslied wurde gesungen: Lied Nr. 340 (altes Gesangbuch): Kleine Tropfen Wasser... Der Apostel legte folgendes Gedicht in die Kinderseelen: „Nur Tage noch, dann ist es soweit, wir alle stehen im weißen Kleid und warten, dass Jesus uns zu sich nimmt und einfach sagt: Komm her, mein Kind.“

Der 12. Februar 1986 war ein segensreicher Tag für die Gemeinde Köln-Mülheim, denn an diesem Tag empfangen die Brüder Herbert Thißen, und Helmut Jess für die Gemeinde das Diakonenamt. Außerdem wurde der Bruder Siegfried Marks mit dem Unterdiakonenamt betraut.

Am Sonntag, dem 30. März 1986, nachmittags bediente Apostel Brinkmann die Gemeinde mit dem Wort aus 1. Petrus 1, Verse 3 bis 5: „Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus.... und führte „Heilige Versiegelung“ durch.

Nachdem Ende 1986 der Heizkessel erneuert werden musste, wurde in der Zeit vom 16. Februar 1986 bis 17. März 1986 auch die Kir-

che renoviert. Weil die Decke im Kirchenschiff besser isoliert und dazu auch die Deckenplatten teilweise gelöst werden mussten, konnte die Kirche in diesen vier Wochen nicht genutzt werden. Die Gemeinde fand in dieser Zeit in der Aula des Johann-Gottfried-Herder-Gymnasiums, in der Kattowitzer Str. in Köln-Buchheim, ein Übergangsquartier, in dem die Gottesdienste zu den gewohnten Zeiten und auch die Sonntagsschule und Vorsonntagsschule und donnerstags nach dem Gottesdienst die Gesangstunde stattfinden konnten. Die Geschwister Hoffmann aus der Gemeinde waren in dem Gymnasium als Hausmeisterehepaar tätig, so dass keinerlei Probleme aufgetreten sind und die schöne neupostolische Atmosphäre vorhanden war.

Am Donnerstag, dem 23. April 1987, diente Apostel Brinkmann in der Gemeinde Köln-Mülheim. Er diente mit einem Wort aus Johannes 4 Vers 8: „Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, dass sie Speise kauften.“ Der Apostel führte „Heilige Versiegelung“ durch und setzte die Brüder Manfred Kosanke und Wolfgang Schuster zu Priestern für die Gemeinde Köln-Mülheim sowie Priester Allgaier aus Leverkusen-Wiesdorf zum Evangelisten und Priester Senger zum Vorsteher für die Gemeinde Elsdorf. Es waren 370 Geschwister und 14 Gäste anwesend.

Nachdem Stammapostel Urwyler angeregt hatte, die Vorsonntagsschule für unsere drei- bis sechsjährigen Kinder einzurichten, wurde ab Februar 1986 dieser Dienst im Jugend- bzw. Kindersaal während des Vormittagsgottesdienstes durchgeführt. Schwestern, zumeist Mütter, hatten diese Aufgabe freudig und willig übernommen und jeweils im rotierenden Wechsel die Kleinen unterwiesen und angeleitet.

Aus der Sonntagsschule heraus war ein Blockflötenensemble entstanden. Die Brüder Siegfried Marks und Jörg-Rainer Roußelli begannen 1984 eine Instrumentalgruppe (zwei Klarinetten und zwei Querflöten) zu bilden und die Gottesdienste musikalisch zu umrahmen. Zu diesem Bläserquartett gehörten die Schwestern Manuela Rammelmann und Martina Theimann, die heutige Gattin unseres Diakonen Siegfried Marks. Sie erfreuten schon bald zu Feierlichkeiten ältere Geschwister, die Jugend und die Kinder. Nachdem Bezirksapostel Engelauf Anfang 1987 angeregt hatte, dass Instrumentalgruppen sonntags

nachmittags vor dem Gottesdienst spielen können, wurde diese Möglichkeit mit Hingabe und Fleiß wahrgenommen. Ende 1988 verzogen die Geschwister Roußelli jun. nach Hennef/Sieg. Bruder Bernd Marks leiblicher Bruder von Siegfried Marks, hatte zwischenzeitlich Fagott spielen gelernt. Sodass der schöne Brauch mit drei Instrumenten von Schwester Ingrid Marks, Gattin des Bruders Bernd Marks, an der Orgel begleitet weitergeführt werden konnte. Schwester Ingrid Marks erlernte das Oboenspiel. Im Laufe der Zeit erlernten weitere Geschwister Blasinstrumente. Es waren dies die Schwester Brigitte Jess und ihr Sohn Christian.

Am Sonntag, dem 14. August 1988, war die Gemeinde Köln-Mülheim in Köln-Lindenthal zum Nachmittagsgottesdienst eingeladen. An diesem Sonntag empfing Bruder Karl-Heinz Scholl aus der Hand des Apostels das Diakonenamt.

Am Sonntag, dem 26. Januar 1989, diente Apostel Brinkmann in der Gemeinde Köln-Mülheim. Eingeladen zu diesem Gottesdienst waren auch die Gemeinden Köln-Dellbrück und Leverkusen-Wiesdorf. Er diente mit dem Wort aus 1. Korinther 1, Verse 2 und 3: „An die Gemeinde Gottes in Korinth, an die Geheiligten in Christus Jesus, die berufenen Heiligen samt allen, die den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen an jedem Ort, bei Ihnen und bei uns: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus!“. Die Gemeinde sang als Eingangslied: „O seliger Sonntag, du Tag meines Herrn“ (Lied 281 altes Gesangbuch). Es waren 269 Geschwister und 15 Gäste anwesend.

Am Sonntag, dem 26. März 1989, empfingen die Geschwister Elisabeth und Josef Thißen durch Bischof Zier den Segen zu ihrer goldenen Hochzeit. Während der Segenshandlung erwähnte der Bischof, dass das goldene Jubiläumspaar vor 50 Jahren durch den damaligen Hirten Grein getraut worden war. Er fragte die Geschwister, ob sie spüren würden, dass der Hirte heute im Gottesdienst anwesend sein würde – nicht dem Fleische nach, sondern der Seele nach – was die Geschwister durch ein „Ja“ bezeugten.

Der 15. Juni 1989 war für die Gemeinde Mülheim ein besonderer Segenstag. An diesem Tag diente abends der Apostel in Köln-Ehrenfeld und Diakon Herbert Thißen – unser heutiger Vorsteher – empfing das Priesteramt für die Gemeinde

Köln-Mülheim. Des Weiteren empfing Bruder Bernhard Marks das Diakonenamt und Holger Muck das Unterdiakonenamt.

Am Donnerstag, dem 15. März 1990, diente Apostel Brinkmann der Gemeinde, wozu auch die Gemeinden Köln-Kalk, Köln-Ostheim und Köln-Porz-Wahn eingeladen waren, mit dem Wort aus Jesaja 2, Vers 2: „Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des Herrn Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben, und alle Heiden werden herzulaufen.“ Als Eingangslied sang die Gemeinde das Lied Nr. 453 (altes Gesangbuch): „Gottes Stadt steht fest gegründet.“ Es waren 262 Geschwister und 6 Gäste anwesend. In diesem Gottesdienst setzte der Apostel die Priester Heinrich Muck und Hans Lennefer wegen Erreichung der Altersgrenze in den wohlverdienten Ruhestand. Priester Heinrich Muck, der seit 1950 zur Gemeinde Köln-Mülheim gehörte, erhielt hier 1952 das Amt eines Unterdiakons und 1953 das Amt eines Diakons. 1960 wurde er für die Gemeinde zum Priester ordiniert. In den rund 38 Jahren seiner Amtstätigkeit diente er den Gotteskindern mit Freude und Hingabe und in Treue, davon nahezu 30 Jahre als Priester. Priester Hans Lennefer, der seit 1957 zur Gemeinde Köln-Mülheim gehört, erhielt hier 1960 das Unterdiakonenamt und 1964 das Diakonenamt. 1966 wurde er für die Gemeinde zum Priester ordiniert. In den rund 30 Jahren seiner Amtstätigkeit diente er den Gotteskindern im Auftrag des Apostels im Eifer, großer Treue und Hingabe, davon nahezu 24 Jahre als Priester und mit dem Auftrag, die Kinder der Sonntagsschule zu bedienen. Viele der heutigen Amtsbrüder der Gemeinde waren als Kinder unter seiner segensreichen Bedienung in der Sonntagsschule. Der Apostel, der den in den Ruhestand verabschiedeten Priestern für ihre treue Mitarbeit im Werke Gottes dankte, widmete auch den Frauen der Brüder Dankesworte und sagte unter anderem: „*Wir gedenken auch gerne den treuen Gattinnen, die immer dann alleine sind, wenn die Brüder Familienbesuche machen, im Weinberg sind, Kranke besuchen und wo auch immer ihren Auftrag erfüllen.*“

Bezirksapostel Engelauf diente der Gemeinde am Donnerstag, dem 28. Juni 1990, erneut. Zu diesem Gottesdienst waren auch die Gemeinden Köln-Raderberg, Köln-Porz-Urbach und Köln-Dellbrück eingeladen. Seinem Dienen legte der Bezirksapostel das Wort aus Kolosser 2, die Verse

6 und 7 zugrunde: „Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christus Jesus, so wandelt in ihm und seid gewurzelt und erbaut in ihm und fest im Glauben, wie ihr gelehrt seid, und seid in demselben reichlich dankbar.“ Die Gemeinde sang zum Eingang das Lied Nr. 308 (altes Gesangbuch) Verse 1 – 3: „Wunderanfang, herrlich´s Ende.“ Bevor der Bezirksapostel auf das Textwort einging, sagte er sinngemäß: *„Heute Abend will der Herr wieder alles ersetzen, was uns in den vergangenen Tagen verloren gegangen ist. Wir sind das Volk des Herrn, sein Eigentum, welches sich auf der größten Völkerwanderung aller Zeiten befindet. Das hat nichts mit den Wanderungen früherer Jahrhunderte zu tun, denn wir sind auf dem Weg zu unserer himmlischen Heimat. Wir sind ein Volk auf Reisen. Wenn man uns nach dem „Woher“ und nach dem „Wohin“ fragt, können wir mit Jesus antworten: Wir sind vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen; wiederum verlassen wir die Welt und gehen zum Vater!“*

Am 09. Dezember 1991 empfing Unterdiakon Siegfried Marks in der Gemeinde Köln-Worringen das Diakonenamt. Zudem wurde ihm die Pflege der Jugend in der Gemeinde Köln-Mülheim anvertraut.

Am Sonntag, dem 26. Januar 1992, diente Apostel Brinkmann der Gemeinde Köln-Mülheim, wozu auch die Gemeinde, Köln-Porz-Wahn und Köln-Rath eingeladen waren. Als Textwort las er Apostel Markus 8, Vers 25 vor: „Danach legte er abermals die Hände auf seine Augen und hieß ihn abermals sehen; und er ward wieder zurechtgebracht, dass er alles scharf sehen konnte.“ Das Eingangslied war „Auf ewig bei dem Herrn soll

meine Losung sein.“ (Lied 252 altes Gesangbuch). An diesem Gottesdienst nahmen 285 Geschwister und 3 Gäste teil.

In der Zeit vom 05. März 1992 bis 07. Mai 1992 waren die Geschwister der Gemeinde Köln-Dellbrück mit in Köln-Mülheim, weil die Kirche in Köln-Dellbrück renoviert wurde.

Am Sonntag, dem 17. Januar 1993, erhielten die Geschwister Elfriede und Paul Merkel in einer Feierstunde in ihrer Wohnung den Segen zur Goldenen Hochzeit. Die Geschwister konnten krankheitshalber seit längerer Zeit die Gottesdienste nicht besuchen und wurden regelmäßig von den Brüdern zu Hause bedient.

Am Sonntagmorgen, dem 13. Juni 1993, diente Apostel Brinkmann in Köln-Mülheim. Als Textwort diente ein Wort aus Römer 11, aus Vers 36: „Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge.“ Das Eingangslied war: „Stern, auf den ich schaue.“ (Nr. 405 altes Gesangbuch). Die Gemeinden Köln-Porz-Urbach und Köln-Stammheim waren eingeladen. In diesem Gottesdienst erhielten Priester Manfred Kosanke und seine Frau Erika den Segen zur Silbernen Hochzeit.

Am Sonntag, dem 03. Oktober 1993, diente der Bezirksälteste Helmut Polzin in Köln-Mülheim. Priester Herbert Thißen und seine Frau Christa empfingen den Segen zur Silbernen Hochzeit.

Am Sonntag, dem 23. Januar 1994, war wieder ein besonderer Segenstag für die Gemeinde Köln-Mülheim:



Festgottesdienst am 23.01.1994: Inruhesetzung des Hirten W. Chudzian (v.l. im Bild)

Apostel Brinkmann hatte sich angesagt. Zu diesem Gottesdienst waren auch die Gemeinden Bergisch-Gladbach und Köln-Dellbrück eingeladen. In diesem Gottesdienst wurde der Hirte Werner Chudzian nach fast 13-jähriger Amtstätigkeit als Vorsteher der Gemeinde Köln-Mülheim in den Ruhestand versetzt. Bei seiner Beauftragung, der Gemeinde Köln-Mülheim als Vorsteher zu dienen, wurden ihm von Apostel Kusserow die Worte entgegengebracht: „Ein Hirte soll den unter ihm dienenden Brüdern und Geschwistern ein Vorbild in allen Stücken sein.“ Dieses Wort hat der Hirte stets in der Gemeinde den Brüdern und Geschwistern vorgelebt. Die Amtsbrüder haben ihn nicht einmal schimpfen hören und sind sehr dankbar, mit ihm nun einen großen Beter in der Gemeinde zu haben. Als Nachfolger für den Hirten Chudzian wurde der Priester Herbert Thißen gesetzt. Auch wurde der Vorsteher der Gemeinde Köln-Dellbrück, Evangelist Edwin Schneider, in den Ruhestand versetzt. Als Nachfolger für den Evangelisten Schneider wurde Priester Siegfried Zimmermann als Vorsteher gerufen.

Am Samstag, dem 23. April 1994, feierte die Gemeinde Köln-Mülheim den 30. Jahrestag des Bestehens ihres eigenen Kirchengebäudes. Zu diesem Festtag waren alle Geschwister der Gemeinde und viele Gäste eingeladen. Außer der Besichtigung unserer schönen Kirche wurde durch Gesang und Video-Vorführung über das Erstellen des Kirchengebäudes bei einem Imbiss vor allen Dingen den Gästen, die sich interessiert zeigten, die Möglichkeit geboten, das Werk Gottes in heutiger Zeit, sowie das Gemeindeleben näher kennen zu lernen.

Am Sonntag, dem 30. April 1995, war der Apostel in der Gemeinde Bergisch-Gladbach. In diesem Gottesdienst empfingen die Diakone Bernd Marks und Karl-Heinz Scholl das Priesteramt sowie die Brüder Ralf Kurtsiefer und Rüdiger Jess das Unterdiakonenamt.

Am Mittwoch, dem 20. Dezember 1995, diente Apostel Brinkmann in der Gemeinde Köln-Mülheim. Als Textwort wurde Jesaja 60, Vers 1 verwendet: „Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir!“ In diesem Gottesdienst erhielt die Gemeinde ein vorgezogenes Weihnachtsgeschenk der besonderen Art: Der Vorsteher, Priester Herbert Thißen, erhielt für die Gemein-

de Köln-Mülheim aus der Hand des Apostels das Hirtenamt.

Am Sonntag, dem 02. Juni 1996, wurde der Priester Wolfgang Schuster in der Gemeinde Köln-Kalk zum Vorsteher für die Gemeinde Köln-Poll gesetzt. Mit großer Wehmut wurde diese Handlung in der Gemeinde Köln-Mülheim zur Kenntnis genommen.

Am 21. Juli 1996 diente Bezirksapostel Horst Ehlebracht erstmals in der Gemeinde Köln-Mülheim. Als Textwort diente Lukas 12, Vers 32: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben.“ Als Gastgemeinden waren die Gemeinden Köln-Rath, Köln-Porz-Wahn, Leverkusen-Wiesdorf und Engelskirchen eingeladen.

Am 15. August 1996, es war ein Donnerstag, feierte die Gemeinde Köln-Mülheim ihren 90. Geburtstag.

Am 01. Dezember 1996 diente der Apostel Brinkmann in der Gemeinde Köln-Mülheim. In diesem Gottesdienst wurden die Priester Otto Schlickeisen aus der Gemeinde Köln-Dellbrück und Heinrich Häger aus Köln-Porz-Urbach in den verdienten Ruhestand gesetzt. Des Weiteren wurden der Priester Dieter Marks zum Hirten und Vorsteher für die Gemeinde Porz-Urbach sowie der Priester Manfred Kallwass zum Hirten und Vorsteher für die Gemeinde Lindlar gesetzt. Außerdem empfing der Priester Manfred Danz das Evangelistenamt und wurde zum Vorsteher der Gemeinde Engelskirchen gesetzt. Der Diakon Thorsten Scholz aus der Gemeinde Köln-Rath empfing das Priesteramt. Der Apostel ließ es sich nicht nehmen, am Schluss der Segensstunde den Hirten i.R. Chudzian an den Altar zu rufen und ihm im Namen aller Anwesenden zum Geburtstag zu gratulieren.

Am Donnerstag, dem 23. Oktober 1997, hatte die Gemeinde Köln-Mülheim unerwartet hohen Besuch. Die Freude war groß, als zum Eingangslied Nr. 261 (altes Gesangbuch), zur Überraschung aller, Apostel Brinkmann zum Altarschritt. Er diente mit dem Wort aus Psalm 77, Vers 14: „Gott, dein Weg ist heilig. Wo ist so ein mächtiger Gott wie du!“ Mitgedient in diesem Gottesdienst haben Priester Albrecht und Hirte Thißen.

Evangelist Otto Albrecht, der mit seiner Frau in

seinen Altersruhesitz nach Burscheid-Hilgen zu seiner Tochter gezogen war, verstarb im März 1999. Bei der Beerdigung gaben ihm etliche Geschwister aus Köln-Mülheim, sowie aus seiner Heimatgemeinde, das letzte Geleit. Sein Name wird in der Gemeinde Köln-Mülheim immer ein ehrendes Andenken behalten.

Am 11. Februar 1999 wurde Priester Werner Albrecht in die Gemeinde Köln-Ostheim versetzt. Bezirksevangelist Dieter Kneisel verabschiedete die Geschwister Albrecht gebührend, und auch der Vorsteher dankte im Namen der Brüder und Geschwister diesem eifrigen Gottesknecht für die geleistete Arbeit.

Am 10. Juni 1999 empfing der Unterdiakon Rüdiger Jess durch den Apostel Brinkmann das Diakonenamt.

diger Jess durch den Apostel Brinkmann das Diakonenamt.

Am 30. Juni 1999 war es soweit: Nach langem Warten erreichte uns die Kunde von der Renovierung des Kirchengebäudes in Köln-Mülheim.

Die Gemeinde wurde bei ihren Nachbarn in Köln-Stammheim geschwisterlich und liebevoll aufgenommen. Augenblicklich waren die Herzen vereint und eine große, schöne Gemeinde kam ohne Unterbrechung unter den Segen des Herrn.

Der 01. März 2000 war ein großer Tag für die Gemeinde Köln-Mülheim. Nach etwa neun Monaten waren die Renovierungsarbeiten in der Kirche Köln-Mülheim abgeschlossen.



Köln-Mülheim während der Renovierungsarbeiten



v. l.n.r.: Pr. G. Mührwald, Vorsteher Pr. H. Koch, Pr. H. Heidmüller

Dem Festgottesdienst, der aus diesem Anlass durch Apostel Brinkmann durchgeführt wurde, lag das Textwort aus Psalm 118, Vers 27 zugrunde: „Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet. Schmückt das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars!“ Zu Beginn des Gottesdienstes sang die Gemeinde das Lied Nr. 4 (altes Gesangbuch): „Die Lenden lasst umgürtet sein.“

Mitgedient haben in diesem Gottesdienst der Priester Hans-Dieter Martinett und Bischof Helmut Bör. Nach dem Heiligen Abendmahl löste der Apostel die Gemeinde Köln-Stammheim auf und integrierte die Gemeinde Köln-Stammheim teilweise in die Gemeinde Köln-Mülheim, und zum Teil in die Gemeinde Leverkusen-Wiesdorf. Er versetzte die Priester Herbert Heidmüller und dessen Sohn, Priester Thomas Heidmüller, sowie den Diakon Hartmut Hain in die Gemeinde Köln-Mülheim.



Geschwister der Gemeinde Köln-Stammheim

Priester Hans-Dieter Martinett, bisheriger Vorsteher der Gemeinde Köln-Stammheim, wurde in die Gemeinde Leverkusen-Schlebusch versetzt und Unterdiakon Oliver Schöttker in die Gemeinde Leverkusen-Wiesdorf. Dazu rief der Apostel die vorgenannten Brüder an den Altar und bedankte sich für die in Treue geleistete Arbeit.

Ferner wurden in diesem Gottesdienst Priester Martinett ins Evangelistenamt und Evangelist

Wolfgang Dick aus Bergisch-Gladbach ins Hirtenamt gesetzt.

Am Samstag, dem 04. März 2000 war Stammapostel Richard Fehr in Begleitung der Apostel aus Nordrhein-Westfalen, sowie der Apostel Karlheinz Schumacher und Wolfgang Bott zur Vorbereitung des Entschlafengottesdienstes in Köln-Mülheim.



Vorbereitungsstunde für den Entschlafengottesdienst (stehend am Mikrofon: Stammapostel Fehr)

Am Sonntag, dem 05. März 2000, hielt Stammapostel Richard Fehr in der Dopatka-Halle in Leverkusen den Gottesdienst für Entschlafene.



Stammapostel Richard Fehr

Der Stammapostel legte seinem Dienen das Wort aus Römer 4, Vers 17 zugrunde: *„...vor Gott, dem er geglaubt hat, der die Toten lebendig macht und ruft das, was nicht ist, dass es sei.“*

Am 21. Oktober 2001, diente Bezirksapostel Ehlebracht in Vorbereitung auf eine am 28. Oktober 2001 in Köln-Mülheim stattfindende Bezirksapostelversammlung der Gemeinde Köln-Mülheim mit dem Wort aus Offenbarung 21, Vers 4: *„und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“*

Am Sonntag, dem 28. Oktober 2001, war es dann soweit: Der Stammapostel Richard Fehr hielt in der Gemeinde Köln-Mülheim einen großen Ämtergottesdienst mit Frauen, der per Satellit nach Europa, Russland und Afrika übertragen wurde. Als Textwort diente Psalm 103, Vers 20: *„Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, dass man höre auf die Stimme seines Wortes!“* Es ist unmöglich, alles aufzuzählen, was diesem großen Segenstag an Planung und Organisation vorausging. Es soll jedoch nicht unerwähnt bleiben, wie unser Bezirksältester Münch mit Ruhe, viel Liebe und Organisationstalent tätig war und zu keiner Zeit die Brüder hat spüren lassen, welcher Druck auf ihm lastete.

Am Sonntag, dem 16. Dezember 2001, war Apostel Brinkmann in der Gemeinde Köln-Kalk, wohin auch die Gemeinde Köln-Mülheim geladen war. In diesem Gottesdienst wurde Priester Adolf Muck – von den Brüdern nur liebevoll Addi genannt – nach 45jähriger Amtstätigkeit in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Priester Muck war seinen jeweiligen Vorstehern und Mitbrüdern stets ein treuer Freund und Berater, und das wird der Herr zu loben wissen. Lange Jahre war er auch Jugendleiter in der Gemeinde Köln-Mülheim.

Am 05. Mai 2002 erhielten die Brüder Holger Muck – Sohn des Priesters Adolf Muck – und Guido Gaede – Enkel des Hirten Heinrich Gaede – in der Gemeinde Übach-Palenberg das Diakonenamt.

Am 27. November 2002 diente der Apostel Brinkmann in der Gemeinde Köln-Mülheim mit dem Textwort aus Johannes 1, Vers 16: *„Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.“* In diesem Gottesdienst wurde der Diakon Egon Kuckelberg nach über 45jähriger Amtstätigkeit in den verdienten Ruhestand versetzt. Er hat jahrelang segensreich als stellvertretender Jugendleiter und als Lehrer im Religionsunterricht gedient.

Am Sonntag, dem 25. Januar 2004, diente Apostel Brinkmann in der Gemeinde Köln-Mülheim mit dem Textwort: Epheser 4, Vers 15: *„Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus.“* In diesem Gottesdienst wurde Priester Herbert Heidmüller in den verdienten Ruhestand gesetzt.

Am 26. Juni 2005, wurde Apostel Armin Brinkmann in einem Festgottesdienst im Deutschen Bundestag in Bonn durch Stammapostel Leber zum Bezirksapostel für Nordrhein-Westfalen ordiniert. Im gleichen Gottesdienst empfing Bischof Franz-Wilhelm Otten aus Hennef/Sieg das Apostelamt. Seinen ersten Gottesdienst in diesem Amt hielt Apostel Otten am 31. Juli 2005 in der Gemeinde Köln-Mülheim mit dem Wort aus Johannes 15, Vers 8: *„Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.“*

Das 100-jährige Gemeindejubiläum

Dem Jubiläum gingen bereits seit Monaten freudige und umfangreiche Vorbereitungen voraus. Das Motto für die Feierlichkeiten zum 100-jährigen lautete:

„Unter Gottes Schutz zur Freude“

Das Fest wurde mit vier Ereignissen begangen:

- Festgottesdienst mit Bezirksapostel Armin Brinkmann
- Tag der offenen Tür mit vielseitigem Programm

- Zwei Sportveranstaltungen für die Jugend
- Benefizkonzert

Festgottesdienst mit Bezirksapostel Armin Brinkmann

Hoherfreut erwartete eine große Festgemeinde heutiger und ehemaliger Mülheimer Geschwister am Sonntag, dem 13. August 2006, den Festgottesdienst.



Die Festgemeinde in Erwartung des Bezirksapostels

Unser Bezirksapostel kam in Begleitung des Bischofs Eberle aus Bielefeld, sowie des Bezirksältesten Polzin aus dem Bezirk Köln-West. Er legte seinem Dienen das Wort aus Psalm 52, Vers 10 zugrunde: *„Ich aber werde bleiben wie ein gründer Ölbaum im Hause Gottes; ich verlass mich auf Gottes Güte immer und ewig“* und wünschte, dass sie drei Wirkungen haben möge:

- Dankbarer Rückblick auf die Arbeit der Glaubenspioniere und 100 Jahre segensreiche Entwicklung

- Kraft für das „Heute“ in der Bedienung durch das Wort Gottes
- Freudige Hoffnung auf die Zukunft in der Ausrichtung auf das Glaubensziel

Habe Apostel Dicke bei der Einweihung die Mülheimer Kirche noch als „Heimstatt der Erstgeborenen“ bezeichnet, so solle sie fortan „Vollendungsstätte der Braut Christi“ heißen, fuhr der Bezirksapostel fort. Dieses Ziel habe Jesus selbst in seiner Verheißung hinterlassen: *„Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich*

wiederkommen, und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin.“ (Johannes 14, Vers 3). Nachdem der Bezirksapostel der Pioniere in Mülheim gedacht hatte und dafür stellvertretend die Namen Ludemann, Stommel, Cotteaus und die „Dynastie“ Albrecht erwähnt hatte, erhob sich die Gemeinde zu einem gemeinsamen Dankgebet für 100 Jahre kraftvolle Entwicklung unter dem Segen Gottes. Noch ein besonderes Grußwort hatte der Bezirksapostel der Festgemeinde mitgebracht. Es war das Wort aus Psalm 26, Vers 6: „.... und halte mich, Herr, zu deinem Altar.“ Das, so der Bezirksapostel, möge unsere Antwort auf das Wirken Gottes an seinem Altar sein. Wer sich zu diesem Altar hält, dem verspricht der Herr die absolute Sicherheit für sein Glaubensleben und das Erreichen des Glaubenszieles. Zum Schluss seiner Predigt kam der Bezirksapostel noch auf Gottes Güte zu sprechen. Sie sei der Kern seines

Erlösungsplanes und beinhalte Gottes ganze Zuwendung zur Menschheit, die oft ungehorsam war und derer sich Gott doch immer wieder erbarmte. Gottes Güte zeige sich in der Erwählung, Bewahrung, Bedienung und Vollendung der Krone der Schöpfung.

Nach dem Bezirksapostel wandten sich noch Bischof Eberle, der Hirte Thißen sowie der Bezirksälteste Polzin an die Festgemeinde. Anschließend feierte die Gemeinde Heiliges Abendmahl. Ein besonderer Höhepunkt war die Feier des Heiligen Abendmahles für die Entschlafenen. Manche Träne zeigte sich in den Augen der Versammelten, als der Bezirksapostel die Hostien für die Entschlafenen stellvertretend in die Hände des Bezirksältesten Münch und des Priesters Werner Albrecht, einem Sohn des ehemaligen Gemeindevorstehers Otto Albrecht, legte.



Bezirksapostel Armin Brinkmann während des Festgottesdienstes

Tag der offenen Tür

Am Samstag, dem 19. August 2006, von 10 bis 18 Uhr konnten sich die zahlreich erschienenen Geschwister aus Nah und Fern mit ihren Gästen an verschiedenen Aktivitäten erfreuen.

Zur Überraschung der Anwesenden war auch unser Apostel Franz-Wilhelm Otten gekommen.

Sogar Geschwister aus Ostdeutschland und Berlin, die früher der Gemeinde Mülheim angehörten, waren erschienen. Zahlreiche Erinnerungen aus vergangenen Zeiten wurden ausgetauscht und sich des Wiedersehens erfreut.



Die Kinder konnten sich während des Tages an verschiedenen Spielen betätigen. Das ging vom „Sackhüpfen“ über das „Erbsenschlagen“ bis zum „Wettangeln“.

Im Kirchenschiff wurden vom Männerchor der Gemeinde und vom gemischten Chor in wechselnder Reihenfolge verschiedene Lieder vorgelesen.





Der Männerchor während eines Vortrages



Der Gemeindechor in Aktion

Besonders zu erwähnen ist der Vortrag von Herrn Leitner, dem Historiker, der in salopper Weise, aber sehr fundiert, die Geschichte der früheren

Stadt Mülheim am Rhein den interessierten Zuhörern erläuterte.



Herr Leitner während des Vortrages

Es schloß sich ein humorvoller, von der Gemeindejugend produzierter Film mit dem Motto: „Zeitreise Gemeinde Köln-Mülheim - da simmer

dabei“ an. Der Filmbeitrag erfrischte alle Zuhörer – alt und jung.



Das Instrumentalensemble unter Leitung von Diakon Siegfried Marks

Aber auch für die Freunde, die getragene Musik und die Werke alter Meister gerne hören, war gesorgt. So trug unser Instrumentalensemble unter der Leitung von Diakon Siegfried Marks meisterlich die Werke vor. Auch ein 9-jähriger Solist erfreute die Zuhörer durch seinen Vortrag. Abschließend wurde ein aufgelockerter Vortrag von einem Jazz-Quartett vorgetragen. Hierbei wirkte Hirte Thißen an der Jazz-Mundharmonika, be-

gleitet von Harald Rheydt Key-Board, Siegfried Marks Klarinette und Florian Sommer am Schlagzeug mit. Zum Abschluss dankte der Gemeindevorsteher allen Mitwirkenden und Erschienenen.

Der Kommentar eines Gastes zu einer Glaubenschwester: „Ja, dass Sie sich hier wohl fühlen, das glaube ich gern und kann das gut verstehen.“

Die Jubiläums Sportveranstaltungen für die Jugend

Am 30. September 2006 wurde ein vielseitiges Sportprogramm in der AXA-Halle in Holweide organisiert. Die Teilnehmer konnten Volleyball, Badminton, Tischtennis und aktive Kommunikation betreiben. Am 07. Oktober 2006 traten zehn Mannschaften zu einem Jubiläums-Fuß-

ballturnier an. Hierbei wurde fair und engagiert von den Mannschaften aus Köln-Ost, Oberbergischer Kreis und Köln-West gekämpft. Der Pokal des Turniersiegers wurde von Bezirksevangelist Stückemann der Mannschaft aus Köln-Mülheim, dem „Mülheimer Dreamteam“ überreicht.

Das Benefizkonzert



Ansprache des Bezirksevangelisten Werner Blödorn

Als Schlusspunkt der Feierlichkeiten des 100-jährigen Gemeinde-Jubiläums fand am Sonntag, dem 22. Oktober 2006, um 18.00 Uhr ein Benefizkonzert zugunsten der integrativen Kindertagesstätte („Der Kleine Prinz“) statt.

Nach der musikalischen Eröffnung des von Chor und Orchester, unter der Leitung von Ingrid Marks, vorgetragenen Werkes „Verleih uns Frieden“ von F.M. Bartholdy wurde durch den Bezirksevangelisten Werner Blödorn die Zielsetzung des Konzertes verdeutlicht. Anschließend richtete Frau Mertens - Leiterin der integrativen Kindertagesstätte – noch einige Worte des Dankes und

der Freude über diesen Abend an die Anwesenden.

Nach dem eindrucksvollen Vortrag der „Deutsche Messe“ von Franz Schubert erfolgte mit viel Einfühlsamkeit das mit Harfe und Orchester vorgetragene „Konzert B-Dur“ von Georg Friedrich Händel.

Alte Meister wie Bach, Tschaikowski und Schubert, aber auch die Meister neuerer Zeit wie Bruch, Ober, Palmer und Deis wurden den Zuhörern durch gekonnten Vortrag nahe gebracht.



Chor und Orchester Köln-Ost

Zum Abschluss bedankte sich Bezirks-
evangelist Blödorn bei den Mitwirkenden,
Geschwistern und Gästen auf das Herzlichste.
Nach dem Vortrag des Chores „Unser Mund kann froh
lobsingen“ endete das Benefizkonzert.

Die Höhe der Spende in Höhe von
rund 1.600 EUR löste bei der Leiterin
der Kindertagesstätte, Frau Mertens,
und den Kindern große Freude aus.



*Scheckübergabe in der Integrativen
Kindertagesstätte,
Leiterin Frau Mertens*



Die Amtsträger der Gemeinde Köln - Mülheim

(v.l. Diakon Karl-Heinz Scholl, Diakon Guido Gaede, Diakon Helmut Jess, Diakon Rüdiger Jess, Bez.-Ältester Wolfgang Münch, Vorsteher Hirte Herbert Thißen, Priester Manfred Kosanke, Diakon Siegfried Marks, Priester Bernd Marks, Priester Thomas Heidmüller)



Die Gemeinde Köln-Mülheim im Jahre 2006

Den Gemeindevorsteher, Hirte Herbert Thißen, unterstützen:

Im Priesteramt

Manfred Kosanke
Thomas Heidmüller
Bernd Marks

Im Diakonenamt

Helmut Jess
Karl-Heinz Scholl
Hartmut Hain
Siegfried Marks
Rüdiger Jess
Guido Gaede

Anzahl der Gläubigen der Gemeinde Köln-Mülheim:

Erwachsene	186
Kinder (bis zur Konfirmation)	8
Gesamt	194

Lehr- und Hilfskräfte:

Dirigentin:	Ingrid Marks
Orgelspielerin:	Ingrid Marks
Jugendbetreuung:	Siegfried Marks
Gemeindespielerkreis:	Siegfried Marks
Konfirmandenunterricht:	Manfred Kosanke
Religionsunterricht:	Christa Thißen
Sonntagsschule:	Karl-Heinz Scholl
Vorsonntagsschule:	Christine Heidmüller
Kirchenbuch:	Herbert Thißen
Verlagsbeauftragter:	Bernd Marks
Sterbekasse:	Jürgen Konrad
Senioren:	Günter Mührwald

Vertreter

Siegfried Marks
Rüdiger Jess
Christian Jess
Rüdiger Jess
Oliver Schöttker
Christine Heidmüller
Guido Gaede
Ingrid Marks
Herbert Heidmüller
Herbert Heidmüller
Doris Hain
Angelika Lennefer
Siegfried Marks
Egon Kuckelberg

Schlusswort

In dieser Chronik konnte der Verfasser aus der Gemeindegeschichte nur die Begebenheiten nennen, die bekannt oder überliefert worden sind. Hierbei wurden bewusst Familienergebnisse wie Taufen, Heimgänge, Versiegelungen nicht erwähnt, obwohl Sie auch für die Gemeinde herausragende Ereignisse darstellten. Vielleicht sind Namen, die unlösbar mit der Gemeinde Köln-Mülheim verbunden sind, nicht oder nur am Rande erwähnt worden. Diesen allen gilt das Jesuwort:

„Was ihr einem meiner Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan.“

Dank

Heute, nachdem diese Chronik fertig gestellt ist, weiß ich, warum der himmlische Vater mir diesen und jenen Knecht zeigte, der bei der Erstellung, dem Ausbau und Schmuck der Chronik tätig war.

So wie die Chronik in sich ein Dank an den himmlischen Vater darstellt, danke ich allen, die bei der Erstellung dieser wunderbaren Lektüre in jedweder Form tätig gewesen sind.

Möge der himmlische Vater auch weiterhin sein Werk in unserem Hause Köln-Mülheim wunderbar weiterführen, mögen alle, die dieses Haus in ihrem Leben als ihre seelische Heimstatt angesehen haben, erleben dürfen, wie unser himmlischer Vater aus der Vergänglichkeit in die ewige Herrlichkeit führt.

In herzlicher Dankbarkeit



Herbert Thißen

Köln-Mülheim, im November 2007

Wirkungskreise



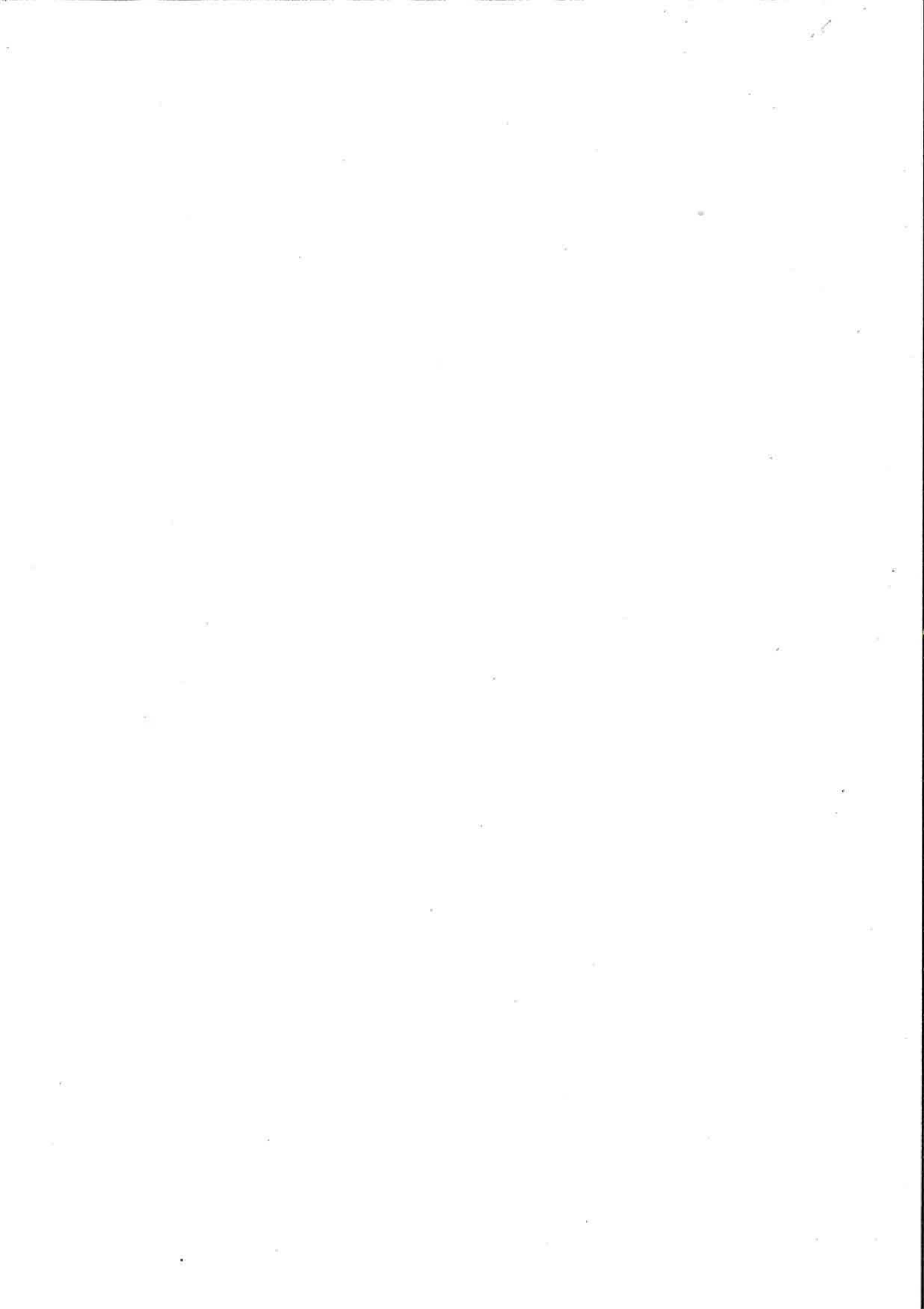
Impressum:

Verfasser: Karl-Heinz Scholl

Mitwirkende: Rüdiger Jess, Guido Gaede, Bernd Marks, Siegfried Marks
Brüder der Gemeinde Köln-Mülheim

Herausgeber: Herbert Thißen

Alle Rechte vorbehalten



Gemeinde Köln-Mülheim



1906 - 2006

„Unter Gottes Schutz zur Freude“